

# Bald mehr Blitzer in Marktgemeinde?

Tempo Weiler-Simmerberg überlegt sich, den fließenden Verkehr überwachen zu lassen

VON DAVID SPECHT

**Weiler-Simmerberg** Der Markt Weiler-Simmerberg überlegt sich, das Tempo im Ort von der Stadt Mindelheim überwachen zu lassen. Mit vier Gegenstimmen beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, entsprechende Verhandlungen zu führen. Andere Westallgäuer Gemeinden, darunter Scheidegg, Lindenberg und Heimenkirch, arbeiten in Sachen Geschwindigkeitskontrolle bereits mit Mindelheim zusammen.

Sollte es zu einer Zweckvereinbarung kommen, könnte die Wach- und Schließgesellschaft den fließenden Verkehr in Weiler-Simmerberg kontrollieren. Alle weiteren Schritte, vom Auswerten der Bilder bis zum Eintreiben der Bußgelder, übernimmt dann die Stadt Mindelheim, die die Gelder an die jeweilige Partnerkommune weiterleitet. Im Gegenzug lässt sie sich die Arbeit bezahlen. Die Polizei habe keine Kapazitäten, um vermehrt zu kontrollieren, sagte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph.

Die Polizei Lindenberg führte im vergangenen Jahr 21 Geschwindig-

keitsmessungen in Weiler durch, insgesamt 25,5 Stunden lang. „Wir sind mit unserem Lasergerät an gewisse örtliche Voraussetzungen gebunden“, sagt Verkehrssachbearbeiter Jörg Gottfreund. Daher könne die Polizei nicht überall kontrollieren, wo sich das Gemeinde und Bürger wünschen. Weitere Kontrollen führte die Verkehrspolizeiinspektion Kempten durch.

Parallel zu den Gesprächen mit Mindelheim arbeitet die Verwaltung an einem Verkehrskonzept. Dort wird unter anderem festgehalten, wo welche Geschwindigkeiten erlaubt sein sollen und wo sich das auch durchsetzen lässt. Denn die Stadt Mindelheim kontrolliert nur dort, „wo die Rechtslage eindeutig ist“ (Rudolph). Das ist das Problem in der Ignaz-Dornach-Straße. Weger der vielen und zu schnellen Fahrzeuge hatten Anwohner hier Geschwindigkeitskontrollen gefordert. In der Straße gilt Schrittgeschwindigkeit. Damit Straßenzettel aber vor Gericht Bestand haben, müsste sie auch wie ein verkehrsberuhigter Bereich gestaltet sein. Das ist sie aber nicht.



Die Hinweise sind nicht zu übersehen. Trotzdem hält sich praktisch kein Autofahrer in der Ignaz-Dornach-Straße an die Geschwindigkeitsbeschränkung. Das erleben die Kontrollen der Gemeinde.

Foto: David Specht

## Fast jeder fährt zu schnell

Verkehr Auf der Straße zum Weilerer Kindergarten St. Blasius hält sich praktisch kein Autofahrer an das vorgeschriebene Tempo. Anwohner befürchten nach Ausbau der Kindertagesstätte mehr Verkehr

**Weiler** Im Bereich des Weilerer Kindergartens St. Blasius wird deutlich zu schnell gefahren. Nur fünf von 1000 Fahrern haben sich bei einer Verkehrsmessung der Gemeinde im vergangenen Jahr an die vorgeschriebene Geschwindigkeit gehalten. Über einen Antrag von Anwohnern kam das Thema in den Rat.

Der Gemeinderat hatte vor Monaten beschlossen, die Kindertagesstätte um zwei Gruppen zu erweitern. Bewohner fürchten deshalb, dass der Verkehr weiter zunehmen wird. In einem Brief an die Gemeinde fordern sie deshalb Geschwindigkeitskontrollen. Ab der Einmündung Ignaz-Dornach-Straße in die Friedrich-Heim-Straße besteht ein verkehrsberuhigter Bereich, damit gilt dort Schrittgeschwindigkeit.

Die Gemeinde hat im Bereich des Kindergartens in den vergangenen Jahren dreimal die Geschwindigkeit kontrolliert. Die Ergebnisse stellte Hauptamtsleiterin Julia Bentz im Gemeinderat vor. Demnach hat der Verkehr im Bereich Ignaz-Dornach-Straße zugenommen. Im vergangenen Jahr zählte das Messgerät in einer Woche 967 Autos in eine Richtung. Von diesen hielt gerade

fünf die vorgeschriebene Schrittgeschwindigkeit ein, 808 fuhren mit 15 bis 30 km/h; 85 waren noch schneller unterwegs. In den beiden Jahren zuvor sahen die Ergebnisse ähnlich aus.

Bei einer Radarmessung hätten die Überschreitungen Folgen gehabt. „Alle, die 30 gefahren sind, wären vier Wochen gelaufen“, sagte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph. Allerdings ist zweifelhaft, ob die Straße so gestaltet ist, wie es ein verkehrsberuhigter Bereich sein muss. „Das heißt keine Gehwege, eingezeichnete Parkplätze“, sagte Rudolph. Die Ignaz-Dornach-Straße aber ist wie eine normale Straße ausgebaut. Xaver Fink vertrat deshalb die Meinung, dass eine Geschwindigkeitsüberschreitung für Fahrer keine Konsequenzen habe. „Wenn da einer vor Gericht dagegen klagt, bekommt er Recht“. Ohne eine bauliche Maßnahme, ist sich Fink sicher, bekomme man die Situation nicht in den Griff. Dem stimmte Bruno Bernhard zu. Wenn von 1000 Autofahrern nur fünf die Geschwindigkeit einhalten, stimme etwas mit der Straße nicht, nicht mit den Fahrern. Thomas Hele wünsch-

te sich vor einer Entscheidung in Sachen Geschwindigkeitskontrollen erst einmal eine Diskussion, welches Tempo innerorts angemessen sei. „Sollen es sieben oder 30 km/h sein?“

Franz-Joseph Sauer schlug vor, Schikanen auf der Straße anzubringen, ähnlich wie sie in Frankreich oder Österreich verbreitet sind. „Wer einmal drüberfährt, macht es ungern ein zweites Mal“, sagte er. Allerdings sind solche Schikanen eine „Lärmquelle“ (Rudolph).

### Auch Einbahnstraße gewünscht

Die Anwohner wünschen sich freilich nicht nur Tempokontrollen. In ihrem Brief an die Gemeinde regen sie die Umwandlung der Ignaz-Dornach-Straße in eine Einbahnstraße an. So könne der Verkehr an der Kindertagesstätte vorbei zur Eschweidstraße und über die Kristinusstraße wieder zurückgeleitet werden. Roswitha Sinz gab allerdings zu Bedenken, dass Anwohner im Bereich „Am Gräbenbach“ nicht mit einer Einbahnstraßenregelung einverstanden sein könnten. Dort würde sie zu mehr Verkehr führen. (das, pem)

**Kommentar**  
VON PETER MITTERMEIER  
» mittermeier@azv.de

## Blitzer schützen Bürger

Bußgeldbescheide und Fahrverbote tun weh. Jedem. Deshalb wird allein die Ankündigung der Gemeinde Weiler-Simmerberg, sich dem Thema Radarkontrollen nähern zu wollen, bei vielen Autofahrern wenig Begeisterung auslösen. Dabei sind „Blitzer“ überfällig. Zu schnell gefahren wird nicht nur im Bereich des Kindergartens. Klagen von Anwohnern gibt es vor allem auch an den Ortseingängen und entlang der Hauptverkehrsachsen. Und das seit Jahren. Die Zahlen, die die Gemeinde mit ihren mobilen Tempomessgeräten ermittelt, bestätigen das offenbar auch. Ein Appell an die Vernunft der Auto- und Motorradfahrer bringt wenig bis gar nichts – das lehrt die Erfahrung. Deshalb gibt es nur eins: regelmäßige Kontrollen und entsprechende Bußgelder. Mit Ab-

zocke hat das nichts zu tun: Gemeinden, die den Verkehr überwachen lassen, nehmen den Auftrag, ihre Bürger zu schützen, ernst.

Das gilt auch für den ruhenden Verkehr. Die Marktgemeinde Weiler-Simmerberg hat ihn schon mal in Zusammenarbeit mit der Stadt Lindenberg überwachen lassen, die Kontrollen aber im Jahr 2007 beendet. Die aus Lindenberg angefahrenen Politessen nahmen es nach dem Geschmack einiger Bürger (und Räte) zu genau. Zudem nahm die Gemeinde weniger ein, als sie für die Arbeit der Politessen zahlte. Das aber ist der falsche Ansatz: Kontrollen sollen nicht in erster Linie Geld ins gemeindliche Säckel spülen, sondern das Verhalten der Autofahrer verändern. Und dafür lohnt es sich auch, Geld in die Hand zu nehmen.